*Niels Gillmann und Max Krauter**

Welche Potenziale bietet Afrika für die deutsche und sächsische Exportwirtschaft?

Vor dem Hintergrund der notwendigen Diversifizierung des deutschen Außenhandels wird in diesem Beitrag der Kontinent Afrika als potenziell wichtiger Handelspartner der Zukunft näher betrachtet. Die Bedeutung Afrikas als Exportregion für deutsche und sächsische Unternehmen fällt bisher gering aus. Dennoch bieten afrikanische Länder enorme Potenziale für den Export. Dies liegt in erster Linie am hohen prognostizierten Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Ungeachtet aller vorhandenen Möglichkeiten nutzen deutsche und sächsische Unternehmen diese bisher kaum. Ein Grund dürften weiterhin instabile politisch-institutionelle Rahmenbedingungen in vielen afrikanischen Ländern und eine unzulängliche logistische Infrastruktur sein. Trotzdem lohnt es sich, Afrika gerade aufgrund der guten langfristigen Prognosen im Blick zu behalten.

EINLEITUNG

Deutschland ist traditionell exportstark. Lange Jahre hielt Deutschland den Titel als Exportweltmeister. Auch im Jahr 2022 befand sich Deutschland in den Top 3 der Länder mit dem größten Exportvolumen (Weltbank 2023a).

Allerdings schwächelt die deutsche Exportwirtschaft im Jahr 2023, unter anderem weil die weltweite Konjunktur durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg einen starken Dämpfer erhalten hat. Vor allem die weiterhin verhältnismäßig schwache Konjunkturentwicklung Chinas seit Ende der Null-Covid-Politik drückt auf die deutschen Exportzahlen. So lag China im Jahr 2022 nur noch auf dem vierten Platz der Top 10 der deutschen Exportländer (2020 und 2021 auf dem zweiten Platz).

Die schwachen Aussichten bestätigen sich auch in Konjunkturumfragen wie der Blitzumfrage der AHK China vom Juli 2023. Zwar erwarten mehr deutsche Unternehmen im Vergleich zur letzten Umfrage eine Verbesserung ihrer Geschäftssituation auf dem chinesischen Markt für 2023. Dennoch stieg auch der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung erwarten (ausgehend von „keine Veränderung"). Zudem planen deutsche Firmen (trotz weiterer Aktivität in China) eine stärkere Diversifizierung ihres Geschäfts außerhalb des Reichs der Mitte. Auch das Risiko zunehmender geopolitischer Spannungen wird dafür angeführt.

Angesichts der aktuellen Lage in China sind deutsche Unternehmen aufgefordert, ihre Exportaktivitäten zu diversifizieren und weitere Absatzmärkte zu suchen. In den Fokus rückt dabei mehr und mehr der Kontinent Afrika, welcher mit 54 Ländern und 1,4 Mrd. Einwohnern häufig als der sich am dynamischsten entwickelnde Kontinent in den nächsten Jahrzehnten bezeichnet wird. Für die bundeseigene Außenwirtschaftsagentur GTAI gilt Afrika sogar als potenziell größte Wachstumsregion der nächsten Jahrzehnte (GTAI 2023c). Auch die Bundesregierung bekundet ein starkes Engagement in Afrika für die Zukunft (BMZ 2023).

Es scheint also so, dass afrikanische Länder als Exportmärkte in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen könnten als derzeit. Daraus ergibt sich die Frage, welche Potenziale und Wachstumsaussichten Afrika für exportorientierte deutsche Unternehmen bietet. Dies soll in diesem Beitrag analysiert werden.

Im Jahr 2019 hat das ifo Institut in einer Studie bereits die größten Wachstumsmärkte in Afrika für die bayrische Wirtschaft untersucht (vgl. Falck et al. 2019). Analog dazu stellt sich die Frage, ob auch sächsische Unternehmen in Afrika noch unausgenutzte Marktchancen wahrnehmen können.

Dabei soll zunächst die bisherige Bedeutung afrikanischer Länder als Exportmärkte für die deutsche und sächsische Wirtschaft untersucht werden. Anschließend zeigen wir auf, warum Afrika solch hohe wirtschaftliche Potenziale zugeschrieben werden und welches die größten afrikanischen Wachstumsmärkte sind. Gleichermaßen identifizieren wir Faktoren, die in der Vergangenheit höheren Exporten entgegenstanden bzw. möglicherweise auch weiterhin die Exportmöglichkeiten hemmen werden. Zudem soll auf das Potenzial der panafrikanischen Handelszone AfCFTA für Exporte aus Deutschland eingegangen werden. Schließlich wird untersucht, inwiefern französische Firmen – was die Exporte nach Afrika angeht – als Vorbild für deutsche und sächsische Unternehmen dienen können.

DIE AKTUELLE EXPORTSITUATION DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Für die deutsche Exportwirtschaft spielten afrikanische Länder bisher eine sehr untergeordnete Rolle. Tabelle 1 zeigt die gesamten Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2022. So befand sich unter den Top-10-Exportländern deutscher Unternehmen im vergangenen Jahr kein einziges afri-

* Max Krauter war zum Zeitpunkt des Erstellens dieses Beitrages Praktikant und Niels Gillmann ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tab. 1
Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2022

Top 10 Exportländer			Top 10 afrikanische Exportländer		
	Ausfuhrvolumen (in Mill. Euro)	Anteil am weltweiten Exportvolumen (in %)		Ausfuhrvolumen (in Mill. Euro)	Anteil am weltweiten Exportvolumen (in %)
Vereinigte Staaten	156190,4	9,91	Südafrika	9793,5	0,62
Frankreich	116046,3	7,36	Ägypten	4192,4	0,27
Niederlande	110645,2	7,02	Marokko	2832,1	0,18
China (ohne Taiwan)	106877,2	6,78	Tunesien	1742,1	0,11
Polen	90562,3	5,74	Algerien	1670,7	0,11
Österreich	88681,0	5,62	Nigeria	1069,0	0,07
Italien	87512,3	5,55	Liberia	802,8	0,05
Vereinigtes Königreich	73787,4	4,68	Libyen	534,0	0,03
Schweiz	70632,2	4,48	Côte d'Ivoire	335,8	0,02
Belgien	61804,4	3,92	Ghana	292,7	0,02

Quelle: Statistisches Bundesamt, 51 000-0003, Juli 2023. © ifo Institut

kanisches Land. Die Exportorientierung lag vor allem bei den großen Volkswirtschaften wie den Vereinigten Staaten, China (ohne Taiwan) und den europäischen Nachbarn. Die Bedeutung Chinas war trotz der konjunkturellen Schwäche im vergangenen Jahr hoch.

Auf die Top-10-Exportländer entfielen im letzten Jahr insgesamt 61,1% des weltweiten Außenhandels Deutschlands. Im Vergleich dazu gingen gerade einmal 1,5% der exportierten Waren nach Afrika. Circa ein Drittel davon wurde nach Südafrika exportiert. Südafrika ist somit mit Abstand der wichtigste Handelspartner für Deutschland in Afrika. Dennoch ist auch dessen Bedeutung für die deutsche Exportwirtschaft bislang marginal.

Die sächsische Wirtschaft exportiert im Vergleich zur gesamten Bundesrepublik stärker in die europäischen Nachbarstaaten (vgl. Tab. 2). Insgesamt entfielen 64,1% der sächsischen

Tab. 2
Ausfuhren des Freistaats Sachsen im Jahr 2022

Top 10 Exportländer			Top 10 afrikanische Exportländer		
	Ausfuhrvolumen (in Mill. Euro)	Anteil am weltweiten Exportvolumen (in %)		Ausfuhrvolumen (in Mill. Euro)	Anteil am weltweiten Exportvolumen (in %)
China (ohne Taiwan)	8703,5	16,50	Südafrika	156,9	0,30
Vereinigte Staaten	5045,5	9,57	Marokko	53,7	0,10
Tschechien	3534,1	6,70	Ägypten	51,7	0,10
Polen	3321,1	6,30	Nigeria	32,2	0,06
Vereinigtes Königreich	3255,7	6,17	Tunesien	30,1	0,06
Frankreich	2527,9	4,79	Sudan	13,9	0,03
Italien	2036,4	3,86	Algerien	11,0	0,02
Niederlande	1825,6	3,46	Sambia	7,6	0,01
Taiwan	1821,5	3,45	Äthiopien	7,1	0,01
Österreich	1760,8	3,34	Dem. Republik Kongo	6,1	0,01

Quelle: Statistisches Bundesamt, 51 000-0003, Juli 2023. © ifo Institut

Ausfuhren auf die Top-10-Exportländer. Vor allem an Sachsen grenzende Länder wie Tschechien und Polen nehmen eine bedeutendere Rolle ein. Zudem ist der Anteil Chinas fast doppelt so hoch wie für Gesamtdeutschland und belegte im letzten Jahr den ersten Platz. Chinas aktuelle Wachstumsschwäche wirkt sich daher stärker auf die sächsische Wirtschaft aus. Alternative Absatzmärkte in Afrika könnten somit eine Alternative darstellen.

Allerdings ist die Bedeutung Afrikas als Absatzmarkt für Sachsen noch geringer als für Deutschland insgesamt. Der Anteil an den Gesamtausfuhren betrug im vergangenen Jahr gerade einmal 0,7%. Auch für Sachsen ist Südafrika der wichtigste Handelspartner auf dem Kontinent, welcher im letzten Jahr ungefähr die Hälfte der Exporte nach Afrika ausmachte.

Betrachtet man die Exporte nach Warengruppen, so lassen sich für die Bundesrepublik zwischen Afrika und den globalen Ausfuhren keine wesentlichen Unterschiede bei deren Art und Rangfolge feststellen. Auf den ersten drei Plätzen lagen bei den Top-10-Exportländern Kraftfahrzeuge, Maschinen sowie Elektrotechnische Erzeugnisse als wichtigste Warengruppen im Jahr 2022. In den Top 10 afrikanischen Ländern wurden die deutschen Exportschlager im letzten Jahr anteilig ähnlich hoch nachgefragt.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der wichtigsten Warengruppen der sächsischen Exportwirtschaft. Im Jahr 2022 führten dabei die Warengruppen im Bereich Kraftwagen, Maschinen, Datenverarbeitungsgeräte die Exportstatistik an. Dies gilt auch für die Exporte nach Afrika, bei denen im vergangenen Jahr Elektrische Ausrüstungen nach Maschinen und Kraftwagen am stärksten nachgefragt wurden.

Insgesamt lässt sich bei der Betrachtung der deutschen und sächsischen Exporte nach Afrika im weltweiten Vergleich also eine sehr geringe Bedeutung Afrikas für die Exportwirtschaft Deutschlands und Sachsens konstatieren. Daraus ergibt sich die Frage, ob dies auf ein mangelndes Interesse deutscher und sächsischer Unternehmen an Afrika zurückzuführen ist. Andererseits könnten für gesteigerte Ausfuhren bisher auch zu wenig Potenziale vorhanden sein.

GROSSE ABSATZPOTENZIALE AUF DEM AFRIKANISCHEN KONTINENT

Dem afrikanischen Kontinent werden enorme Potenziale in den nächsten Jahrzehnten zugeschrieben. Dies liegt maßgeblich am starken Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, dass sich in den nächsten Jahren fortsetzen dürfte. Grund für die bisherige Zurückhaltung deutscher und sächsischer Unternehmen bei den Exporten könnten allerdings die heterogene Struktur und die teilweise instabilen politisch-institutionellen Rahmenbedingungen in vielen afrikanischen Ländern sein. Für die Analyse der größten Potenzialmärkte Afrikas müssen diese Aspekte daher auch beleuchtet werden.

Bevölkerungswachstum

Afrikas Bevölkerungswachstum gehört zu den schnellsten weltweit. Im Jahr 2020 lebten rund 1,3 Mrd. Menschen auf dem afrikanischen Kontinent. 2050 dürfte die Bevölkerungszahl mit 2,4 Mrd. fast doppelt so hoch liegen (UN 2023). Zwar dürfte sich das Wachstum in der zweiten Jahrhunderthälfte abschwächen. Trotzdem dürften noch einige Jahrzehnte mehr Zu- als Abgänge an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt zu verzeichnen sein.

Für die deutsche und sächsische Wirtschaft ergeben sich daraus durchaus Chancen: Eine wachsende Mittelschicht erhöht die Nachfrage, wodurch wiederum neue Absatzmärkte entstehen. Damit ließen sich die Gesamtexporte erhöhen.

Gleichzeitig könnte dies schrumpfende Exporte in das europäische Ausland kompensieren. Denn während Afrikas demografischer Wandel zu mehr Arbeitskräften und Konsumenten führt, dürfte bedingt durch den Bevölkerungsrückgang in Europa bis 2050 die innereuropäische Nachfrage nach deutschen Exportgütern zurückgehen. Auch innerhalb Deutschlands dürfte durch die negative demografische Entwicklung der Gesellschaft die Nachfrage in den nächsten Jahrzehnten eher abnehmen als steigen. Afrikanische Absatzmärkte könnten daher für deutsche und sächsische Unternehmen eine mögliche Alternative darstellen.

Allerdings werden die Löhne aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums in Afrika weiterhin niedrig blieben. Das dürfte sich in der Art der Nachfrage der importierten Produkte niederschlagen. Teure Exportprodukte wie hochpreisige Kraftfahrzeuge dürften weniger Potenzial besitzen als Produkte wie Maschinen, die als Investitionsgüter der Erweiterung von Produktionskapazitäten dienen. Potenziale für die sächsische Wirtschaft liegen hier also eher beim starken Maschinenbau als bei der ebenso exportorientierten Automobilbranche.

Wachstum des Bruttoinlandsprodukts

Afrika verzeichnete in den letzten 20 Jahren zum Teil sehr hohe Wachstumsraten beim Bruttoinlandsprodukt. So lag die Wirtschaftsleistung in Gesamtafrika im Jahr 2022 mehr als doppelt so hoch (143,9%) wie noch zur Jahrtausendwende (IWF 2023). Damit übertrifft es das Wachstum in Europa mit 46,2% im selben Zeitraum deutlich. Auch das weltweite Wachstum mit 114,2% seit 2000 fiel im Vergleich zu Afrika geringer aus.

Das starke Wirtschaftswachstum dürfte sich auch in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen. Vor allem Länder, die in den letzten 20 Jahren geringere Wachstumsraten aufwiesen, dürften zwischen 2022 und 2028 stärker wachsen. So prognostiziert der IWF für die zehn wachstumsstärksten Länder in diesem Zeitraum ein durchschnittliches Wachstum zwischen 5% und 9%. Am stärksten wird die Wirtschaftsleistung voraussichtlich in Mozambik, Libyen und dem Niger wachsen. Nach Wirtschaftswachstum verdienen also besonders diese Länder eine nähere Beobachtung von Seiten deutscher und sächsischer Hersteller.

Die größten Wachstumsmärkte in Afrika

Das hohe Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum in Afrika eröffnet für exportorientierte Unternehmen neue Möglichkeiten. Zahlreiche afrikanische Länder versuchen ihre Wirtschaftsstruktur zu diversifizieren, um weiterhin nicht ausschließlich vom Export von Rohstoffen und Mineralien abhängig zu sein (Böschemeyer und Teti 2021). Ziel ist, einen größeren Teil der Wertschöpfungskette im eigenen Land zu halten bzw. anzu-

siedeln. Dies steht auch im Kontext der Schaffung von Arbeitsplätzen für die wachsende Bevölkerung.

Deutsche und sächsische Unternehmen könnten hinsichtlich dieser Entwicklung profitieren. Gerade für den Aufbau eines stärkeren Industriesektors werden Exportprodukte aus den klassischen Branchen wie Maschinen, Elektrotechnik und chemischer Produktion benötigt. Diese sind bereits die am meisten exportierten Güter deutscher und sächsischer Unternehmen. Somit besteht durch die anvisierte Diversifizierung der Wirtschaft viel Exportpotenzial für deutsche und sächsische Firmen. Gleichzeitig kann es aber auch profitabler sein, wenn deutsche Unternehmen anstelle eines Exports direkt vor Ort in Afrika Produktion zum Beispiel von chemischen Erzeugnissen aufbauen und die Produkte dann direkt vor Ort produziert und konsumiert werden können.

Neben den klassischen Branchen spielen grüne Technologien eine immer wichtigere Rolle. Viele Länder Afrikas bieten breite Potenziale zur Erschließung erneuerbarer Energiequellen und der Produktion von grünem Wasserstoff. Da Deutschland in Zukunft Nettoimporteur an grünem Wasserstoff bleiben wird, besteht seitens deutscher Unternehmen großes Interesse für Investitionen in die Produktion erneuerbarer Energie in Afrika. So schloss das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Jahr 2021 eine Partnerschaft mit Namibia zur Herstellung von grünem Wasserstoff (BMBF 2021). Sämtliche Technologien zu dessen Herstellung müssen jedoch importiert werden (AHK für das südliche Afrika 2023). Diese dürften wiederum neue Exportmöglichkeiten für deutsche Hersteller schaffen. So könnte auch die Solarbranche in Sachsen von diesem Trend profitieren, wenn sie es schafft, attraktive Alternativen zu chinesischen Photovoltaiksystemen anzubieten.

Ein starker Zuwachs der Nachfrage an GreenTech-Produkten in Afrika bietet somit Exportpotenziale für die Produzenten grüner Technologien. Laut BMU (2021) nehmen deutsche GreenTech-Unternehmen eine führende Position in ihrer Branche auf dem Weltmarkt ein. In Afrika dürften diese Unternehmen ebenfalls von starken Exportmöglichkeiten profitieren, da deutsche Umwelttechnik im Bereich Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft oder in nachhaltiger Agrar- und Forstwirtschaft besonders gefragt ist (BMU 2021). Auch in Sachsen sind GreenTech-Firmen verschiedenster Branchen ansässig. Für deren innovative Produkte bietet Afrika daher in Zukunft große Exportpotenziale.

Politische Instabilität und Heterogenität afrikanischer Länder

Ein wesentlicher Faktor für das bisher geringe Exportinteresse von Unternehmen aus Deutschland und Sachsen könnte allerdings die politische Instabilität auf dem Kontinent sein. Stabile politisch-institutionelle Rahmenbedingungen gelten für den Export als wichtiges Kriterium für Unternehmen.

Derzeit zählen viele Länder auf dem afrikanischen Kontinent zu den politisch instabilsten Ländern weltweit. So liegen im Jahr 2023 laut Fragile State Index sechs der zehn instabilsten Länder in Afrika (FFP 2023). Wie schnell sich politische Stabilität in einem als stabil geglaubten Land ändern kann, hat sich Ende Juli 2023 bei dem Putsch durch das Militär im Niger gezeigt. Aber auch politisch sehr stabile Länder sind in Afrika vorzufinden. Besonders gefestigte demokratische Strukturen weisen im Jahr 2023 Botswana, Namibia und Ghana auf (FPP 2023).

Daher muss bei der Analyse potenzieller Exportmärkte die heterogene Struktur zwischen den afrikanischen Staaten beachtet werden. So lässt sich keine bestimmte Region oder Zone auf dem Kontinent hervorheben, die besondere Potenziale im Vergleich zu anderen aufweist. Politisch instabile Länder und Volkswirtschaften mit hohen Marktchancen für heimische Hersteller liegen geografisch häufig dicht beieinander.

Exportorientierte Unternehmen sollten daher möglichst alle Länder im Blick behalten und jeweilige Standortpotenziale identifizieren. Gelten beispielsweise Nigeria und Ägypten durch ihre hohe Bevölkerungszahl als attraktive Absatzmärkte der Zukunft, bieten Namibia und Ghana weniger Risiken aufgrund weit entwickelter demokratischer Strukturen. Côte d'Ivoire kann dagegen mit einer im regionalen Vergleich diversifizierten Wirtschaft punkten (GTAI 2023a).

DIE INTRAAFRIKANISCHE FREIHANDELSZONE AFCFTA

Trotz einiger hemmender Faktoren bietet Afrika also viele Potenziale für exportierende Unternehmen aus Deutschland und Sachsen. Neue Chancen für mehr Exporte könnten sich auch mit der im Januar 2021 in Kraft getretenen panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) ergeben.

Bisher war der afrikanische Handel international auf den Export von Rohstoffen und Mineralien ausgerichtet. Ein intraafrikanischer Handel existierte kaum. Grund dafür waren bisher starke tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse.

Ziel der neuen Freihandelszone ist es, durch den Wegfall von rund 90% der intraafrikanischen Zölle auf Güter Handelsbarrieren abzubauen und durch mehr Handel Wachstum zu erzeugen (Böschemeyer und Teti 2021). Mit Ausnahme Eritreas wurde das Abkommen von allen afrikanischen Ländern unterzeichnet (Stand 2023 jedoch noch nicht von allen ratifiziert).

AfCFTA wird somit als Chance für europäische Staaten gesehen, da es für diese leichter wird, ihre Waren auch in afrikanische Länder ohne Meereszugang zu transportieren (Hinz et al. 2022). Bisher waren für deutsche Unternehmen vor allem Länder mit Meereszugang interessant, da Güter so nicht umständlich und kostentreibend über Drittländer transportiert werden mussten.

Dies zeigt sich auch in Tabelle 1 und 2 weiter oben wieder. Unter den Top 10 afrikanischer Exportländer der deutschen und sächsischen Wirtschaft im Jahr 2022 befanden sich fast ausschließlich Staaten mit Meereszugang. In Folge könnten durch AfCFTA neue Absatzmärkte für die deutsche und sächsische Exportwirtschaft entstehen, insbesondere in Ländern im Innern Afrikas. Die wichtigsten Exportgüter dürften dem IfW Kiel zufolge Maschinen, Kraftfahrzeuge, Transportausrüstung und pharmazeutische Produkte sein (Hinz et al. 2022). Davon dürfte vor allem Sachsen mit seiner ausgeprägten Maschinenbaubranche profitieren.

Trotz der Potenziale durch AfCFTA bestehen weiterhin Handelsbarrieren. So attestiert das IfW Kiel AfCFTA nur ein Gelingen und wirklichen Anstieg des Handels, wenn ebenso nicht-tarifäre Hemmnisse abgebaut werden (Hinz et al. 2022).

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine frühere Studie des ifo Instituts (Böschemeyer und Teti 2021), welche insbesondere die inadäquate Infrastruktur und die kostspieligen und komplexen Zollverfahren in Afrika bemängelt.

Dies spiegelt sich auch im Logistics Performance Index (LPI) der Weltbank wider. Dieser evaluiert die Funktionstüchtigkeit der gesamten logistischen Infrastruktur eines Landes (Böschemeyer und Teti 2021). Auch im Jahr 2023 weisen viele afrikanische Länder diesbezüglich Defizite auf (Weltbank 2023b). Besonders Staaten ohne Meereszugang könnten daher kaum von der Zollliberalisierung durch AfCFTA profitieren, wenn nicht die Infrastruktur entsprechend ausgebaut wird. Fortschritte hierbei würden somit auch deutschen und sächsischen Unternehmen einen besseren Zugang zum afrikanischen Binnenmarkt ermöglichen.

STARKE BINDUNG ZU AFRIKA: FRANKREICH ALS VORBILD FÜR DEUTSCHLAND?

Die bisherige Analyse hat gezeigt, dass seitens der afrikanischen Länder Potenziale für die deutsche und sächsische Exportwirtschaft bestehen, diese aber von dieser bisher kaum genutzt werden. Daher stellt sich die Frage, ob Unternehmen aus vergleichbaren Ländern diese Potenziale besser nutzen.

Ein Beispiel für ein vergleichbares Land mit einer stärkeren Bindung zu Afrika als Deutschland ist Frankreich. Als zweitgrößtes Mitglied in der Europäischen Union (nach Wirtschaftsleistung und Bevölkerung) bietet sich die Französische Republik als Vergleich an. Zudem unterliegt das Land aufgrund der EU-Mitgliedschaft denselben Zoll- und Handelsbestimmungen wie Deutschland. Die Exportorientierung Frankreichs ist insgesamt zwar geringer und stärker auf den europäischen Binnenmarkt ausgerichtet. Dennoch spielt das Land eine wichtige Rolle beim Handel mit Afrika.

Tabelle 3 vergleicht die Ausfuhren der Top 10 afrikanischer Exportländer der Bundesrepublik mit denen der Französischen Republik. Die starke Bindung zu mehrheitlich frankophonen Ländern ist in erster Linie auf das ehemalige Kolonialreich Frankreichs zurückzuführen. So wurde 2022 von Frankreich aus vor allem nach Marokko, Algerien und Tunesien exportiert, welche zusammen über die Hälfte der Exporte nach Afrika stellten (64%). Auch Côte d'Ivoire, der Senegal, Kamerun und Gabun waren als ehemalige französische Kolonien unter den Top 10 afrikanischer Exportländer im letzten Jahr vertreten.

Da die Beziehung Frankreichs zu den frankophonen Ländern aufgrund des historischen Bezugs stärker ausgeprägt ist, haben französische Unternehmen das Potenzial Afrikas als Exportmärkte bereits mehr im Blick. Denn obwohl das Exportvolumen der Französischen Republik im letzten Jahr nur rund ein Drittel von dem der Bundesrepublik betrug, lag das Ausfuhrvolumen nach Afrika mit 23,1 Mrd. Euro auf einem ähnlich hohen Niveau wie Deutschland (23,3 Mrd. Euro). Deutsche und sächsische Unternehmen nutzen also das vorhandene Potenzial in den Top 10 Exportländern Frankreichs bisher weit schwächer als es französische Unternehmen tun.

Gerade nordafrikanische Länder wie Algerien, Tunesien oder Marokko bieten Potenziale – trotz ihrer im gesamtafrikanischen Vergleich geringeren Wachstumsaussichten, was Wirtschaft und Bevölkerung anbelangt. So finden Unternehmen eine besser ausgebaute Infrastruktur und eine diversifiziertere Wirtschaft als in afrikanischen Ländern südlich der Sahara vor. Für sich entwickelnde Sektoren wie Bergbau, Automobilindustrie oder Umwelttechnik muss die dafür nötige Ausrüstung nahezu vollständig importiert werden (GTAI 2023a). Folglich

Tab. 3

Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik im Jahr 2022

Top 10 afrikanische Exportländer Deutschland			Top 10 afrikanische Exportländer Frankreich		
	Ausfuhrvolumen (in Mill. Euro)	Anteil am weltweiten Exportvolumen (in %)		Ausfuhrvolumen (in Mill. Euro)	Anteil am weltweiten Exportvolumen (in %)
Südafrika	9793,5	0,62	Marokko	6490,0	1,09
Ägypten	4192,4	0,27	Algerien	4510,0	0,76
Marokko	2832,1	0,18	Tunesien	3789,0	0,64
Tunesien	1742,1	0,11	Ägypten	2308,0	0,39
Algerien	1670,7	0,11	Südafrika	1866,0	0,31
Nigeria	1069,0	0,07	Côte d'Ivoire	1424,0	0,24
Liberia	802,8	0,05	Senegal	966,0	0,16
Libyen	534,0	0,03	Kamerun	642,0	0,11
Côte d'Ivoire	335,8	0,02	Nigeria	588,0	0,10
Ghana	292,7	0,02	Gabun	535,0	0,09

Quelle: Statistisches Bundesamt, 51 000-0003, Juli 2023 und INSEE, Commerce extérieur de la France, Séries chronologiques, Juli 2023. © ifo Institut

ist für deutsche Unternehmen in diesen Ländern in klassischen und zukünftigen Exportbranchen erhebliches Potenzial vorhanden. Hiervon könnten auch sächsische Unternehmen profitieren.

FAZIT

Ziel des Beitrags war es, die Potenziale für die deutsche und sächsische Exportwirtschaft in Afrika zu untersuchen. Die Analyse zeigt, dass die Bedeutung Afrikas als Exportregion für deutsche und sächsische Unternehmen bisher ziemlich gering ausfällt. Nicht einmal 2% der Ausfuhren verließen das Bundesgebiet im letzten Jahr Richtung Afrika. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Gesamtdeutschland und Sachsen kaum.

Dennoch verdeutlicht dieser Artikel, dass afrikanische Länder enorme Potenziale für den Export bieten. Dies liegt in erster Linie am hohen prognostizierten Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Nahezu alle Branchen – klassische Exportbranchen als auch die sich entwickelnde Umwelttechnikbranche – bieten hohe Exportpotenziale für Unternehmen aus Deutschland und Sachsen. Afrikanische Länder könnten in Zukunft wegfallende Exporte in das europäische Ausland kompensieren und eine Alternative zu China darstellen.

Ungeachtet aller vorhandenen Potenziale nutzen deutsche und sächsische Unternehmen diese aber bisher nicht ausreichend. Zwar bestehen weiterhin große Herausforderungen auf dem afrikanischen Kontinent, was politisch-institutionelle Rahmenbedingungen und die logistische Infrastruktur anbelangt. Dennoch wäre ein stärkeres Engagement auf dem afrikanischen Kontinent trotz hemmender Faktoren bereits möglich. Dies verdeutlicht das Positivbeispiel Frankreich.

Zudem darf der afrikanische Kontinent aufgrund seiner heterogenen Struktur nicht als Ganzes betrachtet werden. Unternehmen sollten landesspezifische Potenzialmärkte identifizieren und ihre Exportmöglichkeiten danach ausrichten. Gute Ansatzpunkte hierfür bieten unter anderem der Africa Monitor des IfW Kiel (IfW 2023) und der Africa Business Guide von GTAI (GTAI 2023d).

Die aktuelle wirtschaftliche Dynamik Afrikas dürfte in den nächsten Jahren weiter an Fahrt aufnehmen. Die panafrikanische Freihandelszone könnte einen Beitrag dazu leisten. Exportorientierte deutsche und sächsische Unternehmen sollten daher einen stärken Fokus auf den afrikanischen Kontinent legen. Langfristig dürfte Sachsens Wirtschaft davon gleichermaßen profitieren wie die der gesamten Bundesrepublik.

QUELLEN

Auslandshandelskammer (AHK) China (Hrsg.) (2023), German Chamber Post-Covid Flash Survey: Business Outlook Restrained By Market Development & Geopolitics. Download unter https://china.ahk.de/news/news-details/german-chamber-post-covid-flash-survey-business-outlook-restrained-by-market-development-geopolitics, abgerufen am 8. August 2023.

Auslandshandelskammer (AHK) für das südliche Afrika (Hrsg.) (2023), Namibia: Erweiterung eines Solarparks um Produktion, Speicherung und Transport von grünem Wasserstoff und Derivaten, Zielmarktanalyse 2023 mit Profilen der Marktakteure, Download unter https://www.german-energy-solutions.de/GES/Redaktion/DE/Publikationen/Marktanalysen/2023/zma-namibia-kb.html, abgerufen am 7. August 2023.

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2021), Karliczek: Deutschland und Namibia schließen Wasserstoff-Partnerschaft, Pressemitteilung 172/2021 vom 25. August 2021, Download unter https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2021/08/250821-Namibia-Wasserstoff.html, abgerufen am 7. August 2023.

BMU – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (Hrsg.) (2023), GreenTech made in Germany 2021: Umwelttechnik-Atlas für Deutschland, Berlin.

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2023), Gemeinsam mit Afrika Zukunft gestalten: Die Afrika-Strategie des BMZ, Berlin.

Böschemeyer, J. und F. Teti (2021), „Die panafrikanische Freihandelszone AfCFTA – Utopie oder reale Chance?“, ifo Schnelldienst 74 (10), S. 50-61.

Falck, O., Felbermayr, G., Schneiderheinze, C. und R. Thiele (2019), Wachstumsmärkte in Afrika für die bayerische Wirtschaft, Ifo Institut und Bayerischer Industrie- und Handelskammertag (BIHK), München, Download unter https://www.ifo.de/publikationen/2019/monographie-autorenschaft/wachstumsmaerkte-afrika-fuer-die-bayerische-wirtschaft.

FFP – The Fund for Peace (Hrsg.) (2023), Fragile State Index 2023. Washington D. C., Download unter https://fragilestatesindex.org/excel, abgerufen am 2. August 2023.

GTAI – Germany Trade And Invest (2023a), Webseite des Africa Business Guides, Download unter https://www.africa-business-guide.de/de/maerkte#269044, abgerufen am 31. Juli 2023.

GTAI – Germany Trade And Invest (2023b), Webseite des Africa Business Guides, Download unter https://www.africa-business-guide.de/de/maerkte/algerien, abgerufen am 7. August 2023.

GTAI – Germany Trade And Invest (2023c), Webseite des Africa Business Guides, Download unter https://www.africa-business-guide.de/de/chancen/afrika-kontinent-mit-neuen-perspektiven-268014, abgerufen am 9. August 2023.

GTAI – Germany Trade And Invest (2023d), Webseite des Africa Business Guides, Download unter https://www.africa-business-guide.de/, abgerufen am 9. August 2023.

Hinz, J., Chowdhry, S., Jacobs, A. und R. Thiele (2022), Effects of the AfCFTA for German and European Companies, Kiel Institute Study, hrsg. von Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Kiel.

IfW – Institut für Weltwirtschaftsforschung Kiel (Hrsg.) (2023), Webseite des Africa Monitor, Downloadunter https://africamonitor.ifw-kiel.de/, abgerufen am 10. August 2023.

IWF – Internationaler Währungsfonds (Hrsg.) (2023), Real GDP Growth, Washington. Download unter https://www.imf.org/external/datamapper/NGDP_RPCH@WEO/OEMDC/ADVEC/WEOWORLD, abgerufen am 3. August 2023.

UN – United Nations (Hrsg.) (2023), World Population Prospects 2022, New York, Download unter https://population.un.org/wpp/Download/Standard/MostUsed, abgerufen am 1. August 2023.

Weltbank (Hrsg.) (2023a), Goods Exports (BoP, Current US$), Originaldaten vom Internationalen Währungsfonds (IWF), Balance of Payments Statistics Yearbook and data files, Washington D. C., Download unter https://data.worldbank.org/indicator/BX.GSR.MRCH.CD, abgerufen am 9. August 2023.

Weltbank (Hrsg.) (2023b), The Logistics Performance Index and Its Indicators, Washington D. C.